Krakauer Zeitung.

Nr. 248. Samstag, den 29. October **1859.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 22. Oktober d. J. dem Korporale Paul Bovankovics, des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10, in Anerkennung der von ihm mit eigener Lebensgefahr und muthiger Ausdauer bewirkten Rettung dreier Soldaten vom Tode des Ertrinkens, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Oktober d. J. von den ersprießlichen Leistungen des in Wien während des letzten Krieges bestandenen patriotischen Hilfsvereines mit Allerhöchstem Wohlgefallen Kenntniß genommen und dem Präsidenten desselben, Joseph Fürsten Colloredo-Mannsfeld, in Anerkennung seines hiebei durch umsichtige und erfolgreiche Leitung der Vereinsgeschäfte um die Armee sich erworbenen besonderen Verdienstes den Orden der eisernen Krone erster Klasse, den vier Vice-Präsidenten des Vereines, Karl Freiherrn v. Tinti, Karl Ritter v. Suttner, Leopold Ritter v. Neuwall und Ludwig Grafen Breda, in Anerkennung ihrer bei dem Vereins-Administrationsdienste bethätigten aufopfernden Hingebung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Ferner haben Se. k. k. Apostolische Majestät den nachgenannten Ausschuß- und Direktions-Mitgliedern rücksichtlich ihrer belobten wirksamen Theilnahme an der Besorgung der Vereinsgeschäfte, und zwar:

Dem pensionirten Regierungsrathe und emeritirten Landes-Protomedikus, Dr. Joseph Johann Knolz, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; dem Großhändler, Friedrich Boschan, dem Wiener Bürger und Gasthofbesitzer, Bernhard Stipperger, dann dem Architekten, Johann Romano, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen und den Direktions-Komité-Mitgliedern und dienstthuenden Ausschüssen dieses Hilfsvereines und zwar:

den Gutsbesitzern: Ernst Grafen Hoyos-Sprinzenstein, Karl Freiherrn von Lederer-Trattner, Anton Grafen von Pergen, Karl Fürsten Jablonowski, Moriz Grafen Fries, Franz Grafen Harrach, Emanuel Ritter von Neuwall, Freiherrn von Thisebarth;

dem Hofrathe, Karl Ritter von Kratky;

den k. k. Ministerial-Sekretären: Johann Steiger v. Amstein, Alfred Arneth;

dem k. k. Rath und Handelsmanne, Johann Georg Petzold;

dem Großhändler, Eduard Todesco;

den Fabrikanten: Ferd. Frühwirth, Franz Wertheim Otto Hornbostel, Anton Gaber, Joseph Zeisel, Joseph v. Partenau;

dem Dr. Moriz von Stubenrauch;

dem Professor, Dr. Karl Leßner;

dem Med. Dr. Wilhelm Schlesinger;

dem Redakteur, Dr. Jaromir Hirtenfeld;

dem Buchhändler, August Prandl;

dem Künstler, Friedrich Friedländer;

den Privatiers: Gustav Schwarz von Mohrenstern, J. G. Beer;

dem bürgerlichen Fleischhauer, Joseph Wimmer;

den Gemeindevorständen: Michael Walter auf der Wieden, Franz Jaks in der Rossau, Joseph Schmidkunst auf der Landstraße, Matthäus Mayer unter den Weißgärbern, Anton Ruepp in der Leopoldstadt, Mathias Petzl in Gumpendorf, Franz Funk in Altlerchenfeld;

dem Alois Wessely, ständischen Registranten;

dem Karl Maria Swoboda, Beamten der Nationalbank;

dem Alexander Schlosser, Sparkassa-Beamten;

dem Karl Hößelmayer, Künstler; bezüglich ihrer, dem patriotischen Unternehmen gewidmeten aufopfernden Thätigkeit die Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Oktober d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Oesterreichische Unterthan und Niederländische Kammervirtuos, Franz Botgorschek, das Ritterkreuz des großherzoglich Luxemburgischen Ordens der Eichenkrone annehmen und tragen und der k. k. Hof-Drechslermeister und Optikus, Karl Joseph Rospini, den ihm verliehenen Ehrentitel eines königlich Persischen Hoflieferanten optischer Instrumente führen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Oktober d. J. dem der Oberin des Elisabethinerinen-Klosters in Klagenfurt, Christine Stecher, in Anerkennung ihrer durch einen Zeitraum von fünfzig Jahren um die leidende Menschheit sich erworbenen Verdienste, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung aus Schönbrunn vom 16. Oktober d. J. dem Vorstande des bei dem Armee-Oberkommando für Zwecke des „patriotischen Hilfsvereins bestandenen Militär-Central-Comité, General-Major Friedrich Jacobs v. Kanstein, und den Mitgliedern dieses Comité, General-Kriegskommissär Ignaz Storch, Ober-Kriegskommissär erster Klasse Peter Podhaysky und dem Kriegskommissär Joseph Stehno; ferner den Direktions-Comité- und Ausschußmitgliedern des „patriotischen Hilfsvereins," Major Ludwig Schwarzmann, Kommandanten des Filial-Invalidenhauses in Lerchenfeld, dem Hauptmann, Franz Schoberlechner, des Pensionsstandes, und dem Rittmeister in der Armee, Rudolph Graf Hoyos, rücksichtlich ihrer dem Unternehmen des „patriotischen Hilfsvereins" gewidmeten aufopfernden Thätigkeit, den Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit allergnädigst erkennen zu geben geruht.

Se k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Oktober d. J. den bischöflichen Rath und Sekretär, Konsistoriumsbeisitzer und Ehegerichtsrath in Brünn, Augustin Kiowsky, zum Domherrn an dem Brünner Domkapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Adjunkten, Leopold Ittlinger, zum Bezirksvorsteher in Kroatien ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Roveredo, Jakob Verbas, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Die Oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde hat die bei der k. k. Staats-, Credits- und Central-Hofbuchhaltung in Erledigung gekommene Rechnungsrathsstelle dem dortigen Rechnungs-Offiziale Franz Ruczizka verliehen.

Die Oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde hat die bei derselben erledigte Stelle eines Hilfsämter-Direktors dem bisherigen Direktions-Adjunkten, Leopold Himmer, verliehen und an dessen Stelle den Registrator und Expeditor der Tabak- und Stempel-Hofbuchhaltung, Anton Walther, zum Hilfsämter-Direktions-Adjunkten ernannt, ferner die hiedurch erledigte Registrators- und Expeditorsstelle der genannten Hofbuchhaltung dem Protokollisten der Obersten Rechnungs-Kontrolsbehörde, Franz Krotochwila, verliehen.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennung:

Der Oberstlieutenant, Eugen von Villecz, des Deutsch-Banater Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 12, zum Kommandanten des Romanen-Banater Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 13.

Beförderung:

Der Major, Johann Marno v. Eichenhorst, des Romanen-Banater Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 13, zum Oberstlieutenant im Deutsch-Banater Grenz-Infanterie-Reg. Nr. 12.

Eintheilungen:

Die Kommandanten der Stabs-Infanterie-Bataillone der I. und II. Armee:

Majore: Laurenz von Claricini und Adolph Broszek, Ersterer zum Infanterie-Regimente Großfürst Michael von Rußland Nr. 26, Letzterer zum Infanterie-Regimente Graf Gyulai Nr. 33; und

die Kommandanten der Stabs-Dragoner-Divisionen dieser beiden Armeen:

Majore: Robert von Kutschenbach und Konrad Raabl, Ersterer zum Dragoner-Regimente Fürst Windischgrätz Nr. 7, Letzterer zum Dragoner-Reg. König Ludwig von Baiern Nr. 2.

Verleihungen:

Dem pensionirten General-Major Karl Bauer, der Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores;

dem pensionirten Hauptmann erster Klasse, Anton Grafen Bolza, der Majors-Charakter ad honores; und

dem Rittmeister erster Klasse, Otto Freiherrn Majthényi, des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10, bei der von ihm erbetenen Charge-Quittirung, der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der zweite Oberst Georg Barrisicz, des Romanen-Banater Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 13;

der Major Karl Ritter v. Seidl, des Infanterie-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3;

der Major Gottlieb Franz, des Küsten-Artillerie-Regiments Freiherr von Stein; ferner

die bei den mobilen Platzkommanden, dem mobilen Transportssammelhause und als Train-Kommandanten angestellten Majore:

Philipp Heß, Eduard v. Bilinski, Alois v. Marochino und Karl Edler v. Belten, sämmtlich des Armeestandes.

Am 27. Oktober 1859 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LIV. Stück der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 178 die kaiserliche Verordnung vom 8. September 1859, giltig für Böhmen, Mähren und Schlesien, womit die definitive Bergzehent-Entschädigung bestimmt wird;

Nr. 179 die Verordnung des Justizministeriums vom 17. September 1859, über die Anwendbarkeit der lit. c des §. 1 der Verordnung vom 18. Juli 1859, Nr. 130 Reichsgesetzblatt, auf die Bergbücher;

Nr. 180 den Erlaß des Finanzministeriums vom 22. September 1859, über die Zollfreiheit der Wagenschmiere im Zwischenverkehre mit den Deutschen Zollvereinsstaaten;

Nr. 181 die Verordnung des Finanzministeriums vom 30. September 1859, über die Aufrechthaltung der dermaligen Ausmaß der Maßengebühr von Bergwerken und über die Zulässigkeit ihrer Ermäßigung;

Nr. 182 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 3. Oktober 1859, über die Aufhebung einiger Zollbegünstigungen bezüglich des Karlstädter Generalats und der beiden Banal-Regimentsbezirke;

Nr. 183 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 3. Oktober 1859, über die Aufhebung des Kontrolamtes in Turnau;

Nr. 184 den Erlaß der Ministerien des Innern und der Finanzen und des Armee-Oberkommando vom 5. Oktober 1859, über die Vergütung der Verpflegung der Militärmannschaft auf dem Durchzuge vom 1. November 1859 bis 31. Oktober 1860;

Nr. 185 die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 5. Oktober 1859, betreffend die Kundmachung der Einberufungs-Dekrete und Vorladungs-Edikte in Auswanderungsfällen.

Mit diesem Stücke zugleich wurde auch das Inhalts-Register der im Monate September 1859 ausgegebenen Stücke der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 29. October.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Madrid vom 25. Oct. sind die Gerüchte über Ausgleichung des Zwistes mit Marocco, Ertheilung einer neuen Frist etc. unbegründet. Die Generale Tobola und Serrano sind an dem erwähnten Tage zum Expeditionscorps abgereist.

Der spanische Consul aus Tanger ist am 26. d. in Algesiras mit seinem ganzen Personal angekommen.

In Bezug auf die marokkanische Angelegenheit sollen sich im englischen Ministerium zwei verschiedene Ansichten geltend gemacht haben. Palmerston ist für das Princip der Nichtintervention, während Russell ein energisches Einschreiten befürwortet. Augenblicklich hat die Palmerston'sche Ansicht das Uebergewicht, und es heißt sogar, das Londoner Cabinet habe in Paris und Madrid die Erklärung abgegeben, daß es gegen die Züchtigung der Mauren durch die Spanier nichts einwenden werde, vorausgesetzt, daß Spanien auf die Eroberung Tangers verzichtet. Wahrscheinlich hat England die Bedingungen seiner Nichtintervention in Madrid genau formulirt.

In Paris hält man es jetzt für gewiß, daß England keine gewaltsame Einmischung versuchen wird, so lange Spanien und Frankreich nur moralische Genugthuungen und unentbehrliche Bürgschaften von Seiten Marocco's in Anspruch nehmen.

Graf Colloredo ist am 26. d. in Zürich gestorben; Graf Karolyi wird daselbst von Wien erwartet.

Der Bundes-Präsident Stämpfli hat soeben ein längeres Memorandum „über die Beziehungen der Schweiz zu dem neutralisirten Savoyen" vollendet, welches zur Vorlage für die nächste Bundes-Versammlung bestimmt ist. Schon früher einmal ging das Gerücht: der Bundesrath hege die Absicht, der Züricher Conferenz ein solches Memorandum einzusenden. Heute will man, der „Allg. Ztg." zufolge, wissen, daß es, im Fall des Zustandekommens eines europäischen Congresses, bestimmt sei, vor demselben die Sache der gänzlichen Annexation des neutralisirten savoyischen Gebiets an die Schweiz zu plaidiren. Einstweilen wird über dies Memorandum mitgetheilt, daß seine historische Einleitung in drei Abtheilungen zerfällt: in die Gestaltung der historischen Verhältnisse Savoyens bis 1792; die Veränderungen von 1792—1814 und die Stipulationen des ersten Pariser Friedens und des Wiener Congresses.

Pariser Berichte sprechen von einer Mission des Herrn v. Roussel an den Sultan von Abyssinien. Man vernimmt, daß es sich um die Abtretung der auf einer Insel gelegenen Abyssinischen Stadt Massua, eines der wichtigsten Punkte des Rothen Meeres, an Frankreich handle. Es wäre dies ein Schachzug gegen die bisherige Politik, welche England sowohl in Sachen des Suez-Kanals als auch der Insel Perim eingehalten.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Rom, vom 22. Oktober, ist die Zusammenkunft des Papstes mit dem Könige von Neapel vertagt. Der Papst hat einen englischen Prälaten, den Abt Talbot, nach Neapel geschickt, um über diese Verschiebung Aufklärung zu geben. Das amtliche Blatt bestätigt die Verhaftung des Bischofs von Rimini durch die Aufständischen. Die Priester der Romagna wandern in Masse aus.— Man sagt, die Ordonanzen, die Reformen betreffend, seien gedruckt und sollten bald veröffentlicht werden.

In der Nähe von Palermo soll, wie die „Wiener Ztg." nach einer in Wien eingetroffenen Depesche meldet, in der That eine revolutionäre Bewegung stattgefunden haben, von dem Volke selbst jedoch bald

---

Feuilleton.

Wiener Briefe.

CXXII.

(Die Ausstellung der Buchhändler. — Schillerfeier. — Dr. Bunting, Menschenarzt und Pferdebändiger. — Theater. — Grimminger. — Intermezzo's im Theater. — Die verlorene Nase. — Der Fürst und die Semmelbröseln. — Ein moderner Fürst.)

Wien, 27. October.

Der Buchhändler-Congreß ging gestern zu Ende. Ohne Zweifel fördern solche Berathungen die gemeinsamen Interessen, aber der Inhalt derselben ist zu speciell geschäftlich, um das Publikum im Großen zu interessiren. Das Publikum erfuhr von dem Stattfinden des Buchhändler-Congresses nur durch die Ausstellung, welche die Herren gleichzeitig im hinteren Tract des Ständehauses eröffneten. Diese Ausstellung bot in der That viel Sehenswerthes. Durch ein dunkles Vorgemach dessen Wände mit den bekannten Oelfarbendruckbildern aus der Officin der Herren Zamarski und Dittmarsch behangen waren, gelangte man an einen kleinen runden Raum, der durch ein einziges Fenster schlecht erhellt wird. Hier lagen die prachtvollsten Buchbinderarbeiten ausgebreitet. Einbände von voluminösen Werken theils belletristischen, theils strengwissenschaftlichen Inhalts, in Thon, Kautschuk, Holzschnittwerk, gepreßter Leinwand und gepreßtem Leder, welche an geschmackvoller Behandlung und zierlicher Ausarbeitung nichts zu wünschen übrig lassen. In zweiter Reihe machten sich landschaftliche, geographische und wissenschaftliche Bilderwerke, Kupferstiche, Lithographien, Photographien, Aquarelle, Radirungen u. s. w. bemerklich. Den Hauptschatz der Ausstellung umfaßte der zweite größere Ausstellungsraum. Hier hatten die ersten Buchhändler-Firmen der Residenz, Braumüller und Gerold an der Spitze, ihren reichen wissenschaftlichen Verlag auf eigenen Tischen aufgestapelt. Die eigenthümliche Erscheinung, daß der eigentlich literarische schönwissenschaftliche Verlag eine unverhältnißmäßig untergeordnete Rolle spielt, kehrte auch bei diesem Anlaß wieder. Das liegt aber nicht an den Buchhändlern, sondern an unserer literarischen Production. Warum sollten die inländischen Buchhändler nicht eben so gern und bereitwillig, als sie fachwissenschaftliche Arbeiten in Verlag nehmen, belletristische Schöpfungen, einen gelungenen Roman, ein interessantes Drama, eine Sammlung hübscher Novellen, Erzählungen oder Gedichte verlegen, wenn nur etwas davon vorhanden wäre. Wo nichts ist, da hat auch der Buchhändler das Recht verloren. Die Perle der Ausstellung waren die reichhaltigen Leistungen der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Von der kleinen elegant ausgestatteten Brochure bis zum kostbaren Prachtwerk war in den Ausstellungs-Objecten dieses ausgezeichneten Instituts Alles vertreten, was in den Bereich dieser Kunstindustrie gehört: Reisealbums, Jagdalbums, anatomische, geologische, botanische, mineralogische Kunstwerke, ein Bilderwerk über die Nationaltrachten Oesterreichs, eine photographische Abbildung sämmtlicher Merkwürdigkeiten der Ambrasersammlung usw. usw.

Die Ausstellung gab ein schönes Bild von der regen Thätigkeit der artistischen Kunstanstalten und ließ nur in Bezug auf die Anordnung Einiges zu wünschen übrig. Wie das durcheinander stand und lag, hatte es einen leisen Beigeschmack von Kraut und Rüben.

Die Arrangements zur Schillerfeier haben endlich bestimmte Umrisse genommen. Es war übrigens keine Kleinigkeit und erforderte die vorausgesetzte angestrengte Thätigkeit vieler Männer von Geist, Geschmack, Tact, Umsicht und technischer Gewandtheit, um aus dem Chaos von Vereinen und Körperschaften, welche, um nur genannt zu werden, Schiller auf eigene Faust feiern wollten, zur Einordnung in ein größeres Programm zu gewinnen und eine Anordnung festzustellen, wo Jedes an seinem Orte erscheint und zur Gesammtwirkung das Seinige beiträgt. Das große Schlußbankett wird wahrscheinlich wegfallen, da das nöthige Locale fehlt. Der neue Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia" konnte kaum eine passendere Gelegenheit finden, um in die Oeffentlichkeit einzutreten, als indem er den Reigen der Schillerfeste durch eine Akademie mit Festrede im Theater an der Wien eröffnet. Die Theilnahme der Bevölkerungen übersteigt alle Erwartungen. Es sind schon, trotz der erhöhten Preise, zu dieser Journalistenakademie mehr Vormerkungen eingelaufen, als überhaupt Leute im Schauplatz des Wiednertheaters Raum finden. Ebenso verhält's sich mit den Vormerkungen zu den Akademien und Festvorstellungen, welche die folgenden Abende ausfüllen. Der Fackelzug verspricht ein Schauspiel zu werden, wie es die Residenz noch gar nicht erlebt hat. Das große Festcomité, welches die oberste Leitung der ganzen Festwoche übernommen hat, so wie die Comité's der einzelnen Vereine sind Tag und Nacht in Thätigkeit. Die Maler malen, die Bildhauer meißeln, die Dichter dichten, die Schneider schneidern, daß es eine wahre Freude ist. Wenn uns nur der liebe Himmel, der schon so oft bei öffentlichen Festen anderer Ansicht war, diesmal keinen Possen spielt und den Fackelzug etwa verregnet oder wohl gar verschneit. Himmel, das wäre nicht schön von dir.

Der amerikanische Pferdebändiger Dr. Bunting gibt nächster Tage öffentlich eine Probe von seiner Kunst zum Besten. Man sollte kaum glauben, daß es in einer so großen Stadt so schwer hält, stutzige Thiere zu finden. Endlich ist es dem Doktor gelungen, eines solchen Ungethüms habhaft zu werden.

unterdrückt worden sein. Bei Abgang der Depesche war die Ruhe wieder vollkommen hergestellt.

Am 24. October eröffnete der König von Schweden den Reichstag im Reichssaale durch eine Thronrede, in welcher er sich über den Tod seines Vaters, des Königs Oscar, über die Sorgfalt, die er als dessen Nachfolger den Interessen des Landes und des Volkes widmen wolle, über die Unterstützung, die er zu diesem Zweck von seinem Volke und insbesondere von dem Reichstage erwarte, über die Geburt seines Neffen, des Herzogs von Wermland, über die freundschaftlichen Beziehungen aller Mächte zu Schweden, so wie über den günstigen Stand der inneren Angelegenheiten des Reiches aussprach.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist am 26. d. M. Vormittag 9 Uhr mit seinem Gefolge von Breslau wieder in Warschau eingetroffen.

Auch in Petersburg gibt es eine Ministerkrise. Der russische Finanzminister Knijajewitsch und der Minister des Innern, Lanskoi, stehen auf dem Punkte, zurückzutreten. Der gegenwärtige Minister der öffentlichen Arbeiten, Tschewkin, wird als Nachfolger des ersteren, und der Gouverneur der Ostsee-Provinzen, Suwaroff, als Nachfolger des letzteren genannt.

In Nicaragua ist Belly's Canalblase geplatzt. Als man sich in Paris von der gänzlichen Unfähigkeit dieses Agenten überzeugt hatte, schickte man ihm kein Geld mehr. Aber etwa 1 Million Francs hat er dennoch binnen 14 Monaten unter die Leute gebracht. Am San Juan-Flusse ließ er ein Haus bauen, welches den Beginn einer großen Welthandelsstadt bilden sollte und das Herr Felix ganz bescheiden St. Felix nannte, um damit seinen Namen zu verewigen. Jetzt befinden sich die Arbeiter, welche er aus Europa herüber brachte, in größter Noth.

Nach dem Gesetze vom 24. April 1859 können bekanntlich diejenigen Städte, welche jetzt mit einem besonderen Gemeindestatute versehen sind, innerhalb einer gewissen Frist um die Revidirung desselben bei der politischen Landesstelle ansuchen, bei welcher sodann eine besonders bestellte Kommission hierüber die Berathung pflegen wird. Es haben demzufolge schon in mehreren Städten die Gemeindebehörden diesen Gegenstand in den Kreis ihrer Berathungen gezogen. Die Wiener Gemeindeverwaltung wird die Beibehaltung des Gemeindestatutes vom J. 1854 mit einigen durch die bisherige Praxis gebotenen Modifikationen befürworten. Zur Revision des Gemeindestatutes hat der Gemeinderath der Reichshauptstadt eine Kommission ernannt, welcher der Bürgermeister, die beiden Vizepräsidenten des Gemeinderathes und Professor Stubenrauch angehören. — Der Gemeindeausschuß von Brünn hat beschlossen, bei der Statthalterei innerhalb der vom Ministerium des Innern festgesetzten Frist um die Revision der bestehenden provisorischen Gemeindeordnung für Brünn einzuschreiten und den Gemeinderath mit der Feststellung gewisser in das neue Gemeindestatut aufzunehmender leitender Grundsätze zu betrauen, auf Grund deren die Ausarbeitung eines neuen Statutes vorzunehmen sein wird. — Die Gemeindebehörde von Olmütz hat über Auftrag der mährischen Statthalterei die Berathungen über den Entwurf eines besonderen Gemeindestatutes für Olmütz bereits begonnen. — Der Gemeinderath von Linz hat gleichfalls beschlossen, um Revision des Gemeindestatutes, welches der Stadt im Jahre 1850 verliehen wurde, bittlich zu werden. — Der Gemeinderath von Salzburg hat bereits im August den Beschluß gefaßt, an die dortige Landesregierung die Bitte zu richten, daß die Beibehaltung des provisorischen Gemeindestatutes für Salzburg vom Jahre 1850 mit den beantragten Aenderungen bewilligt werden möge. — In Graz hatte der Bürgermeister im Namen des Gemeinderathes das Ansuchen gestellt, eine Revision der Gemeindeordnung von Graz vom Jahre 1850 vornehmen zu dürfen; das Statthalterei-Präsidium hat dieses Ansuchen genehmigt und zugleich den Termin zur Vorlage eines neuen Elaborates bestimmt. — Der Laibacher Gemeinderath hat ebenfalls den Beschluß gefaßt, das Gemeindestatut einer Revision zu unterziehen und zu diesem Zwecke ein aus 6 Mitgliedern bestehendes Comité gewählt, das die Revision vornehmen und seine Vorschläge dem Gemeinderath zur Beschlußfassung und Einholung der behördlichen Bestätigung vorlegen soll. — Die zur Berathung des Gemeindestatutes für Fiume eingesetzte Kommission hat am 12. October ihre erste Sitzung gehalten.

In ungarischen Städten scheint man mitunter ganz eigenthümliche Begriffe von Gemeinde-Organisationen zu haben. So hatte der Bürgermeister von Preßburg einen Beirath aus den Bewohnern der Stadt um sich versammelt, um deren Ansichten und Meinungen über die Grundzüge einer den Verhältnissen der Stadt Preßburg entsprechenden neuen Gemeindeordnung einzuholen. Das Resultat der betreffenden Berathungen war die Veröffentlichung eines Aktenstückes worin unter anderm auch gefordert wird, daß die Gemeinde durch ein freigewähltes städtisches Gericht die Zivilgerichtsbarkeit sowohl in, als außer Streitsachen, sonach mit Einschluß der Waisen- und Grundbuchsangelegenheiten im Gebiete der Stadt ausübe! Ebenso hat der Gemeinderath von Maria-Theresiopel in der Wojwodina den Wunsch nach Autonomie der Gemeinde nicht nur in politischer und finanzieller sondern auch in richterlicher Beziehung ausgesprochen.

△ **Wien**, 27. October. Die berliner Zeitungen bringen den Erlaß des Ministers des Innern, Grafen Schwerin, wodurch der Bescheid des Polizeipräsidenten in Betreff des Schillerfestes aufrecht erhalten wird, sonach die Feier des hundertjährigen Geburtsfestes Schillers in Berlin jene Ausdehnung und jenen Grad von öffentlichen Prunk, den man ihr dort geben wollte, nicht erhält. Wie schwer dem Minister diese Entscheidung gefallen sein mag, scheint ihr geschraubter Text zu beweisen. Wäre die allerdings höchst bedauerliche Krankheit des Königs der Grund, weßwegen geräuschvolle Feste in Berlin, das der schwer heimgesuchte Fürst nicht bewohnt, unterbleiben müssen, so dürften folgerecht auch keine öffentlichen Tanzbelustigungen gestattet werden, die aber stattfinden. Der eigentliche Grund, weßwegen eine Beschränkung der Schillerfeier stattfindet, scheint der nämliche zu sein, weßwegen man zu Berlin am 18. October keine öffentliche Volksfeier veranstaltet hat, und ist kein anderer als die Besorgniß, daß die Feier in eine politische Demonstration umschlage. Hier in Wien hat im Gegentheil das Polizeiministerium die Erlaubniß zu einem öffentlichen glanzvollen Schillerfeste mit der größten Liberalität ertheilt und in den heutigen Wiener Zeitungen liest man ein allerhöchstes Handschreiben an den Polizei-Minister Freiherr von Thierry, welches dem Andenken des unsterblichen Dichters eine Auszeichnung erweiset, die hier noch gar niemals einem Lebenden oder Verstorbenen erwiesen worden ist, der nicht ein gekröntes Haupt oder ein siegreicher Feldherr gewesen wäre. (Josephplatz, Franzensbrücke, Radetzkybrücke u. s. w.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. Oct. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 5. allergnädigst zu gestatten geruht, daß die Lose zu der allgemeinen deutschen National-Lotterie, welche zum Besten der deutschen Schriftsteller und Künstler, sowie ihrer Hinterlassenen, dann zur Vollendung des Karl Maria v. Weber-Denkmales in Dresden, von dem k. sächsischen Major Serre auf Maxen, als Vorstand der Schiller- und Tiedge-Stiftung, aus Anlaß des hundertjährigen Geburtsfestes Schiller's im November l. J. veranstaltet werden wird, in den k. k. Staaten abgesetzt, daß ferner die Sammlungen, durch welche die aus Geschenken bestehenden Gewinnste aufgebracht werden sollen, auch auf diese Staaten erstreckt, und daß nicht nur den Geschenken in der Ausfuhr aus Oesterreich, sondern auch den etwa in Oesterreich erzielten Gewinnsten in der Einfuhr die Zollfreiheit gewährt werde. Es ist die zollfreie Behandlung der Gewinnste in der Einfuhr nach Oesterreich an die Bedingung geknüpft, daß dieselben neben den sonstigen zollamtlichen Deckungen von einem ihre Eigenschaft als in der fraglichen Lotterie erzielten Gewinnste bestätigenden, auf den Namen und Wohnort des inländischen Gewinners lautenden Certificate des Verlosungs-Comité's begleitet sind. Die zollfreie Behandlung kann sowohl an der Grenze als bei dem Amte im Orte der Bestimmung erfolgen, falls der Gegenstand im vorgezeichneten Begleitschein- oder Ansageschein-Verfahren an dasselbe gelangt. Das Certificat wird in jedem Falle dem Einnahmsregister des Erledigungsamtes beizuschließen sein.

Am 27. d. M. geruhten Se. k. k. Apostolische Majestät zahlreiche Audienz zu ertheilen und hierauf einer Ministerkonferenz zu präsidiren, welcher auch Ihre k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Wilhelm und Rainer beiwohnten.

Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna sind am 27. d. M. um 12½ Uhr Mittags von Ploschkowitz in Prag angekommen.

Se. Exzellenz der Herr Gouverneur FML. Sokcsewits hat zum Zwecke einer Inspektionsreise im Kronlande Temesvar am 25. d. M. verlassen.

Se. Eminenz der Cardinal Fürstprimas von Ungarn hat unterm 13. d. aus Gran ein pastorelles Rundschreiben an den katholischen Clerus des Königreiches Ungarn erlassen, womit dieser aufgefordert wird, zur Abwendung jener weltlichen Gefahren, in welche Se. Heiligkeit der Papst durch die jüngsten Bestrebungen einiger Gottloser gerathen sei, alle Sonn- und Feiertage nach der heil. Messe sowohl, als auch bei Beendigung der Nachmittagsvesper, unter Aussetzung des Allerheiligsten, mit dem Volke in dessen Sprache drei „Vater Unser" und drei „Ave Maria" zu beten. Jeder Priester aber hat auch bei seinen täglichen Meßopfern sein Gebet für den heiligen Vater zum Herrn der Heerschaaren emporsteigen zu lassen.

Die „Wiener Ztg." vom 28. d. veröffentlicht noch folgenden Artikel: In einem hiesigen Journale wird aus Anlaß einer Besprechung der mit Allerhöchster Entschließung vom 12. September d. J. angeordneten Vertheilung der Agenden des aufzulösenden Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten die Bemerkung gemacht, daß die Prüfung und Bestätigung der Statuten von Aktienvereinen zum Betriebe einer industriellen oder kommerziellen Unternehmung in Zukunft in den Wirkungskreis des Finanzministeriums gehöre. Nachdem durch diese Allerhöchste Entschließung nur die Vertheilung der bisherigen Geschäfte des Handelsministeriums unter die hiezu berufenen Centralbehörden bezweckt und der sonstige Wirkungskreis der letzteren ausdrücklich aufrecht erhalten wurde, übrigens aber in dieser Geschäftsvertheilung die Prüfung und Bestätigung der Satzungen für Vereine zur Beförderung der Industrie, des Handels und Schifffahrt dem Finanzministerium auch nur nach Maßgabe des bestehenden Vereinsgesetzes zugewiesen worden ist, so muß die obige Bemerkung dahin berichtigt werden, daß die Genehmigung solcher Vereine nach wie vor in den Wirkungskreis des Ministeriums des Innern, welches darüber mit den betheiligten Centralbehörden das Einvernehmen pflegt, gehört, daß daher an das Ministerium des Innern wie bisher die bezüglichen Einschreiten zu richten sind.

Die in Salzburg seit dem 17. d. M. tagende Vertrauenskommission hat ihre Berathungen über den Entwurf einer Landgemeinde-Ordnung für das Herzogthum Salzburg am 25. d. M. beendet. Der Entwurf enthält 81 Paragraphe.

Wie aus Pest vom 25. d. gemeldet wird, hat der k. k. Administrator der Superintendenz diesseits der Donau, Augsburgischer Confession, Hr. Chaluppa, keinen Districtualconvent zusammenberufen, sondern den Senatoren einfach die Weisung ertheilt, nach dem ministeriellen Provisorium für die Wahl eines Districtualinspectors ihre Stimmen einzusenden.

In Klagenfurt fand am 21. d. M. zum ersten Male nach vier Jahren eine feierliche Neger-Taufe statt, welche in der ständischen, zugleich Ursulinen-Klosterkirche zum heil. Geiste von dem Herrn Fürstbischofe von Gurk, Dr. Valentin Wiery, an vier jungen Afrikanern in ehrendster Weise vollzogen wurde. Die vier Täuflinge: Hassina, beiläufig 14 Jahre, eine Abyssinierin — Fatena aus Obeidha in Mittel-Afrika, Vadicarim aus Darfur, Seida aus Nubien, die drei Letzteren jede beiläufig 10 Jahre alt, sind am 3. Jänner heurigen Jahres von dem hochw. apostol. Missionär P. Anton Olivieri, dem bekannten Befreier und väterlichen Freunde der armen unglücklichen Kinder, welche Unmenschlichkeit und Habsucht auf die Sklavenmärkte liefert, nach Klagenfurt gebracht worden. Die in Christo Neugeborenen, bei welchen vier Damen der Stadt Klagenfurt die Pathenstellen übernommen hatten, erhielten die Namen: Maria Anna (Hassina); Maria Augusta (Fatena); Maria Josefa (Vadicarim) und Maria Ursula (Seida.)

Aus Mantua wird der „Mil.-Ztg." geschrieben: „In letzter Zeit sahen wir zahlreiche Soldaten der früheren lombardischen Regimenter hier durch in ihre Heimat abziehen, und es war uns eine Art Genugthuung diese Leute im Momente der Scheidung bewegt und ergriffen zu sehen. Ein bemerkenswerther Fall ereignete sich kürzlich mit Soldaten des 23. Infanterie-Regiments Airoldi. Hauptmann M. führte mit 2 Officieren den Transport hierher. Von Mantua nach Castellucchio sind zwei Meilen, diese Gegend ist unbesetzt und neutraler Boden. Dahin schlug nun Hauptmann M. den Weg ein, und die Leute folgten schweigend und theilnahmlos ihrem geliebten Führer zum letzten Male. Bald erschien ein piemontesischer Officier der Bersaglieri mit 8 Mann und begrüßte den Hauptmann mit den Worten: „Mei rispetti S gaor Capitano. Ha fatto bon viaggio?" Kurz und höflich ward der Gruß erwidert und bemerkt, daß 178 Mann zu übergeben wären, die der Hauptmann zu zählen bitte. „O! ich bin überzeugt", antwortete der Piemontese, doch fügte er sich der wiederholten bestimmten Aufforderung des Hauptmanns. Als dies geschehen, hatte man den nun übernommenen Soldaten Piemontesischerseits nichts Erfreulicheres anzukündigen, als daß der Zapfenstreich um 7 Uhr geschlagen werde. Ein Gemurmel war die Antwort auf diesen ersten Befehl ihrer Landsleute und der Unwille ohne Rückhalt. Da ergriff Hauptmann M. das letzte Wort: Lebt wohl, meine lieben, theueren Gefährten, zeigt Euren neuen Vorgesetzten, daß Ihr eben so brave als gehorsame Soldaten seid — Addio! — ... In Reihen rechts, — rechtsum, Marsch! — Hier nun trat eine der rührendsten Scenen ein. Als die Soldaten — dem Commando maschinenmäßig folgend — gewahrten, daß ihr Hauptmann und seine beiden Officiere in den Wagen steigen sollten, um vielleicht auf immer zu scheiden — da stürzten sie zurück, umringten den Wagen, umarmten die Officiere, und auch nicht ein Mann schied, ohne den Saum des Kleides der Officiere berührt zu haben; ihre Segnungen und Wünsche kamen gewiß aus tiefster Seele. — Daß unsere Officiere unter den schmerzlichsten Gefühlen den Rückweg antraten, versteht sich wohl von selbst, die übergebene Mannschaft wird aber nicht, wie sie es erwartet, in ihre Heimat beurlaubt, sondern nach Brescia abgeführt, um dort ihrer neuen Eintheilung entgegen zu sehen."

Deutschland.

Aus Breslau wird gemeldet, daß dem Fürsten Gortschakoff die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen worden sind. Der kaiserl. russische Gesandte am königl. preuß. Hofe, Baron v. Budberg, wie auch die übrigen Herren vom kaiserlichen Gefolge, die bereits im Besitze der ihrem Range entsprechenden preußischen Orden sind, haben Tabatieren mit dem Bildniß Sr. k. H. des Prinz-Regenten erhalten. Der „Schles. Ztg." zufolge hat Se. Maj. der Kaiser zahlreichen Officieren verschiedene Ordens-Decorationen verliehen. Auch sind der Dienerschaft der zur Verfügung Sr. Maj. gestellten Herren und des königlichen Schlosses reiche Geschenke gemacht worden. Den Mannschaften Allerhöchstseines 3. Uhlanen-Regiments soll, wie hier versichert wird, der Kaiser 1000 Ducaten überwiesen und der Ehrenwache außerdem noch ein Geschenk von 100 Ducaten gemacht haben.

Am 24. d. M. ist der Landtag des Fürstenthums Reuß-Schleuz in Gera eröffnet worden. Auf die diesmaligen Verhandlungen ist man namentlich wegen der in Aussicht genommenen Vorerörterungen über Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Strafverfahren gespannt.

In Regensburg wurde am letzten Sonntag von der Kanzel gegen einen dortigen katholischen Justizbeamten, der eine geschiedene protestantische Frau ehelichte und sich evangelisch trauen ließ, die Excommunication ausgesprochen.

Auch der Bischof von Hildesheim hat einen Hirtenbrief in der römischen Angelegenheit erlassen.

Wir haben jüngst aus Frankfurt a. M. eine Notiz gebracht über die Vermählung des Fürsten von Löwenstein-Werthem-Rochefort mit der Prinzessin Adelheid von Isenburg-Birstein. Man schreibt jetzt der „N. P. Z." hierüber. Der Bischof von Mainz hat allerdings diese in der katholischen Kirche zu Offenbach geschlossene Ehe eingesegnet, aber dieselbe ist keine gemischte, indem die nunmehrige Fürstin nicht evangelisch,

---

Dasselbe gehört einem hier garnisonirenden Husaren-Officier und ist so unbändig, daß neun kräftige Männer mit demselben nicht fertig zu werden im Stande sind. Bunting verspricht, dieses Pferd mit dem bloßen Blicke zahm zu machen, zum Unterschiede von seinem berühmten Rivalen Rarey, welcher bei seiner Bändigung alte Reit- und Dressurkünste in Anwendung bringt. Dem Vernehmen nach wurde Dr. Bunting von einem bekannten öffentlichen Institute eine lebenslängliche Stellung angetragen. Er soll aber erklärt haben, das gehe über seine Kräfte.

In den Theatern behaupten die Judenstücke noch immer die Oberhand. Es äußerte neulich Jemand den billigen Wunsch, er möchte jetzt wieder einmal ein christliches Stück sehen.

Hr. Grimminger setzt sein Gastspiel im k. k. Hofoperntheater fort. Der Erfolg dieses Künstlers hat im Verlaufe der Gastabende abgenommen. Die wirklich vorzüglichen Eigenschaften des Künstlers, die geistige Bildung, welche aus seiner Erscheinung, aus seinem Spiele, aus seiner echtdramatischen Vorkehrung spricht, hat aufgehört, mit dem Reiz der Neuheit zu wirken und man wird nach und nach empfindlich gegen die Schwächen. Was wir anfänglich für Indisposition hielten, erweist sich nach der Hand als permanenter Zustand des Organs. Die Stimme enthält, namentlich in der Mittelloge, Töne von seltener Klarheit, aber sie ist nicht von stetiger gleichmäßiger Kraft getragen, das Mezzavoce und die Kopfstimme zeigen eine merkwürdige Ausbildung, allein sie werden nun zu häufig auch dort in Anwendung gebracht, wo der Charakter der Musik die volle Bruststimme fordert. Trotz alledem bleiben wir dabei, daß Hr. Grimminger eine willkommene Errungenschaft für unsere Oper wäre. Die Proben zum „Tannhäuser" mit Hrn. Grimminger in der Titelrolle nehmen ihren Fortgang. Hingegen ist die „Wallfahrt von Ploërmel" wieder in weite Ferne gerückt.

Neulich habe ich mich im Josephstädter-Theater amüsirt. So was kommt selten vor. Das Stück, das jenen Abend zur ersten Aufführung gelangte, ist auch völlig unschuldig. Die Quelle der Unterhaltung war eine ganz andere. Erstens verlor der Schauspieler Küstner, welcher einen betrunkenen Grundwächter spielte und sich zur feineren Versinnlichung dieses Characters ein ganzes Kupferbergwerk vor sein Geruchsorgan geklebt hatte, im Eifer des Gesprächs zu großem Gaudium der Gallerien die falsche Nase. So eine Unterbrechung ist dem abgestumpften Theaterläufer lieber als ein neues Lustspiel von Scribe. Zweitens wurde uns an einem kleinen Vorfalle klar, daß den Sterblichen selbst Millionen nicht vor Semmelbröseln sichern. Fürst D., der sich den Schmeichelnamen Crösus als zu unbedeutend längst verbeten hat, befand sich in einer Loge des ersten Ranges, neben ihm sein erster Secretär. Nach dem ersten Acte schien den Fürsten ein heftiger Durst anzuwandeln. Es war kein Durst nach Gold, sondern nach einer kühlenden Limonade. Der Secretär geht, der „Numero" kommt. Der Fürst nimmt das Glas mit der Limonade in die Linke und hält es vor sich auf den Rand der Logenbrüstung, um die nöthige Trinkposition zu gewinnen; denn die raschen Bewegungen fallen dem halbgelähmten Manne sehr schwer. Endlich hebt sich der Arm, die Hand will das Glas zum Munde führen, da entdeckt der fürstliche Blick in dem Labetrank neckisch herumschwimmende Semmelbröseln. Der Fürst wendet sich an den Secretär, der Secretär wendet sich an den Numero; aber fruchtlos sind ihre gemeinsamen kritischen Forschungen, die Quelle der ungebetenen Gäste können sie nicht entdecken. Es wird ein frisches Glas Limonade bestellt. Mit schönem Vertrauen nimmt der Fürst das frische Glas zur Hand. Dieselbe Prozedur beginnt. So wie er aber die Limonade zum Munde führt, macht er die Entdeckung von vorhin. Wieder nehmen zudringliche Semmelbröseln in den angenehm säuerlichen Fluthen ein heiteres Freibad. Wie durch eine dunkle Ahnung gehoben, richtet sich der Blick des Fürsten mit einem Male wehmüthig nach oben und siehe da, von oben, woher bekanntlich alles Gute kommt, regnet es dem Staunenden Semmelbröseln auf die Nase. Der Secretär wird sofort abgeschickt, um dem Sachverhalt nachzuspüren und endlich entdeckt man die geheimnißvolle Quelle der Semmelbröseln in zwei unverdorbenen Balletmädeln, welche auf ihren Galleriesitzen gerade über der Loge des Fürsten ihr karges Abendbrot in Gestalt von ein Paar sogenannten „Hausmeistern" (eine Sorte ordinären Gebäckes) verzehrten und den Fürsten in der vorhin geschilderten Weise an ihrem trockenen Souper Theil nehmen ließen. Der Fürst, von dem Sachverhalt unterrichtet, ließ jedem der zwei Mädchen einen Gulden reichen und knüpfte daran nur die eine Bedingung, daß sie im Theater keine Hausmeister mehr verspeisen und wenn sich das durchaus nicht vermeiden läßt, sich wenigstens einen anderen Schauplatz aussuchen.

Ein anderer Fürst, aber weder Fürst ABC., noch Fürst NN., sondern Fürst schlechtweg, der Volkssänger Fürst will uns auf eine Weile verlassen, um in Paris sein Glück zu versuchen. Zwischen seinem Gesangs-Vortrag, seinen Liedertexten und dem pariser Volksgeschmack besteht wohl ein Anlehnungspunkt, eine verwandtschaftliche Beziehung, nämlich in der selbstbewußten Keckheit. Trotzdem wissen wir nicht, ob die Pariser an der platten Niedrigkeit Gefallen finden werden. Als Specialität, culturhistorisch und ethnographisch, wird Fürst allerdings auch an der Seine sein Publikum haben und die Pariserinen werden gegen die Wienerinen merklich im Vortheil sein, sie werden nicht nöthig haben zu erröthen, da sie den Dialect, wenn sie auch Deutsch könnten, doch nicht verständen.

Emil Schlicht.

sondern katholisch ist. Es ist hier anzufügen, daß das gegenwärtige Haupt des evangelischen Zweiges Löwenstein im Begriffe steht, in die katholische Kirche einzutreten.

Frankreich.

Paris, 25. October. Der „Moniteur" berichtet, daß der Kaiser vom Großherzog von Baden die Antwort auf das durch Herrn v. Serre, den Minister Sr. kaiserlichen Majestät in Karlsruhe, überreichte Beglaubigungsschreiben erhalten hat. — Auch meldet der „Moniteur" jetzt amtlich die Ernennung des Schiffs-Capitains Baron Clement de la Roncière le Nourry zum Kommandanten der Schiffsdivision in der Levante. — Hr. Ferdinand v. Lesseps ist gestern neuerdings in St. Cloud vom Kaiser empfangen worden, um Sr. Majestät den Sohn Said Pascha's vorzustellen. Der Knabe ist acht bis neun Jahre alt. — Herr Mon der spanische Gesandte am französischen Hofe, hatte vorgestern eine lange Unterredung mit dem Kaiser. Nach dieser Audienz schickte der genannte Diplomat einen ausführlichen telegraphischen Bericht nach Spanien. — Die Großherzogin Stephanie von Baden ist in Lyon und die Königin von Holland in Belfort angekommen. — Der Minister des Innern wird gegen Ende dieses Monats hierher zurückkehren und sein Amt wieder antreten. — Der Staatsrath hat das Entschädigungs-Gesuch der pariser Fleischer Zunft, die sich durch die Freiheit dieses Gewerbes beeinträchtigt fühlt, abgewiesen. — Man hört, daß der größte Theil der Pfuschmäkler (Coulissiers), welchen gestattet worden ist, an der Seite der amtlichen Börsenmäkler als Beisitzer zu arbeiten, wieder mit denselben gebrochen habe. Sie konnten sich über die Art der Operationen nicht verständigen. — Die Ausrüstung der Fregatte „la Forte", welche in Folge eines früheren Befehls eingestellt war, ist jetzt wieder aufgenommen worden. Die erste Division des französischen Geschwaders, welches sich in der Bai von Algesiras befindet, soll nun Verstärkung erhalten.

Der „Siècle" veröffentlicht ein angeblich vom Kaiser Louis Napoleon herrührendes Schreiben an den Papst Gregor XVI. Der Moniteur versichert, daß dieser Brief, welchen der „Siècle" dem Kaiser Napoleon zuschreibt, von dessen zu Forli 1831 gestorbenen Bruder verfaßt sei.

Ein Privatschreiben sehr wunderlichen Inhalts circulirt in engeren Kreisen in Paris, der Verfasser ist ein Mitglied des sardinischen Parlaments, er stellt den Abfall des Königs von Sardinien und den größten Theils der Piemontesen von der römischen Kirche in nahe Aussicht (!?). Schon in der berüchtigten Broschüre „Napoleon III. et l'Italie" hieß es: Der factische Zustand in Sardinien kann nur zum Bürgerkriege und zur Kirchentrennung führen.

Man liest in der „Patrie": „Ein Deutsches Blatt zeigt an, eine Buchhandlung veröffentliche in diesem Augenblicke die geheimen Memoiren des Kaisers Napoleon III., deren Manuscript aus dem Elyséepalaste entwendet sein soll. Man kann sich wohl darüber wundern, daß eine so lächerliche Fabel von einem ernsthaften Blatte aufgenommen und verbreitet wird. Aber um einer Ausbeutung ein Ende zu machen, die sich auf eine Lüge stützt, und die einen Scandal zum Zwecke hat, erklären wir, daß wir ermächtigt sind, dieser Nachricht das entschiedenste Dementi zu geben."

Spanien.

Aus Madrid wird unterm 21. d. gemeldet: Heute Abend wurde Ministerrath unter dem Vorsitze der Königin gehalten und der Krieg mit Einstimmigkeit beschlossen. Die Königin hat alle Beschlüsse der Minister gebilligt und ihre Civiliste angeboten, falls es zur Deckung der Kriegskosten nothwendig sein sollte. Die Minister haben sich hierauf nach den Cortes begeben um die Beschlüsse des Rathes der Königin anzukündigen. Dieselben wurden von allen Parteien mit Begeisterung aufgenommen. Die ganze Stadt ist in Feier und eine frohe heitere Menge drängt sich durch die Straßen. Freiwillige ziehen en masse herbei und Ausreißer kehren wieder zu ihren Fahnen zurück. Alle Vertreter der auswärtigen Mächte begaben sich gestern zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der britische Minister soll die Versicherung gegeben haben, seine Regierung werde sich der von Spanien angestrebten Genugthuung nicht widersetzen.

Eine Botschaft aus Madrid vom 24. October Mittags meldet, daß die Frau Prinzessin Adalbert, sowie der neugeborne Prinz sich so wohl befinden, als es die Umstände gestatten, und daß die feierliche Taufe des letzteren bereits gestern stattgefunden hat. Der Prinz erhielt den Namen „Ludwig Ferdinand."

Großbritannien.

London, 27. October. JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen werden vor dem 9. k. M. zu einem etwa vierzehntägigen Besuche am hiesigen Hofe erwartet. — Die Arbeits-Einstellung der Baugewerke dauert noch immer fort und wird von Symptomen begleitet, welche darauf hindeuten, daß sie sich denjenigen Leuten, welche noch immer bei ihrer Weigerung, wieder zu arbeiten, beharren, bereits in schmerzlicher Weise fühlbar macht. Auf einem gestern Abends in St. Martins-Hall stattgehabten Meeting räumte Herr Potter ein, daß die an jenem Tage ausgezahlte Dividende kleiner als gewöhnlich gewesen sei. Es geht daraus hervor, daß die Sendungen aus den Provinzen spärlicher fließen und bei dem Herannahen des Winters eröffnen sich den Leuten düstere Aussichten. Auf der gestrigen Versammlung ging eine Resolution durch, die an Unterstützungen von Seiten des Publikums appellirte und der Ton der Redner war der Art, daß er den Eindruck hervorbrachte, sie selbst hätten kein Vertrauen dazu, daß die Geldbeiträge eben so reichlich, als bisher, eingehen würden. William Perham, ein hervorragendes Mitglied des Maurer-Vereins, ward gestern vor das Polizei-Amt zu Clerkenwell geladen, unter der Anklage, eine Anzahl Leute zur Arbeits-Einstellung verleitet zu haben. Da jedoch einige unentbehrliche Zeugen nicht anwesend waren, so ward der Fall vertagt.

Italien.

In Parma sind wie der Schweizer „Bund" jetzt meldet, wirklich piemontesische Truppen, jedoch nur in geringer Anzahl eingerückt. Es lag schon dort in Garnison das Bataillons-Depot des 13. Regiments; und es wurde nun auch jenes des 14. Regiments aus Piacenza dahin verlegt. Jedes dieser Bataillone zählt ungefähr 600 Mann; beide Regimenter machen die Brigade Pinerolo aus. Außerdem sind einige Carabinieri aus Modena und Bologna nach Parma verlegt worden; darunter befinden sich auch Piemontesen; alle haben piemontesische Uniform und befolgen das piemontesische Dienstreglement.

Der früher in österreichischen Diensten gestandene, dann kürzlich aber in piemontesische übergetretene Carabinier-Capitän J. Tizzoni von Bergamo hat sich am 19. d. in Turin in seiner Wohnung erschossen. Das Municipium von Lodi hatte gegen ihn die Anklage erhoben, er habe im Jahre 1848 dort einen jungen Menschen getödtet (wie Tizzoni behauptete, geschah dies, weil er auf dem Heimwege mit mehreren Officieren von Bürgern angegriffen worden war) und es war deshalb eine gerichtliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden.

In dem Decrete, welches die piemontesische Regierung zur neuerlichen Ausgabe von 100 Millionen Rente ermächtigt, wird die baldige Wiederaufnahme der Baarzahlungen von Seite der Turiner Bank in Aussicht gestellt.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 12. Oktober, wird geschrieben: Prinz Alfred von Großbritannien wird seine frühere Absicht, Konstantinopel zu besuchen, wie es scheint, nicht ausführen, obgleich er durch ein Handschreiben des Sultans noch besonders dazu eingeladen wurde. Wie man sagt, sind von hier aus dem Prinzen Nachrichten zugegangen, welche seine Weiterreise hierher unterbrachen. Se. k. H. geht von Smyrna aus nach Griechenland.

Asien.

Durch einen Erlaß des Gouverneurs und Rathes von Bombay ist die Verordnung vom 10. Juni 1857 wegen Verwendung von Thierfett zum Einschmieren der Büchsen-Patronen aufgehoben und die Verwendung von reinem Wachs statt des Fettes angeordnet. — Das unter dem Namen „Jäger-Corps" bekannte Deutsche Freiwilligen-Bataillon ist vom 5. September an der Armee der Präsidentschaft Bombay einverleibt und dem dritten europäischen Regimente zugetheilt worden; 250 Unterofficieren und Soldaten ist indeß der Eintritt in die Fuß- und reitende Artillerie freigestellt. Diejenigen Soldaten, welche nicht in Ostindien dienen wollen, werden nach dem Cap der guten Hoffnung zurückgebracht und dem Gouverneur der Colonie wieder zur Verfügung gestellt.

Aus Hongkong schreibt der „Times"-Correspondent vom 24. August: „Durch ein russisches Kanonenboot war die Meldung, daß der amerikanische Gesandte in Peking angelangt sei, nach Shanghai gekommen. Doch fehlt die Bestätigung. Ist der amerikanische Gesandte wirklich vom Kaiser empfangen worden, so ist das ein Meisterstück der Chinesischen Politik, das jedoch die Schuld des Verfahrens gegen unseren Gesandten nicht im Entferntesten abgeschwächt. In Shanghai ist die Ruhe wieder hergestellt und unter den besseren Klassen der dortigen chinesischen Einwohnerschaft herrscht wieder das frühere Zutrauen. Der französische Gesandte hat es für zweckmäßig erachtet, alle an Bord der „Gertrude" befindlichen Kulis freizulassen. In Yeddo war das Verhältniß der Währung noch nicht geregelt; als Folge davon stockte der Verkehr gänzlich. — Die Unterhandlungen der Franzosen mit Cochinchina scheinen günstigen Erfolg zu haben, doch sträubt sich letzteres gegen das Princip der religiösen Freiheit. Von weiteren Feindseligkeiten wird schwerlich die Rede sein, da der französische Admiral Truppen und Kanonenboote nach Canton abgehen ließ. In letztgenannter Stadt ist eine Ruhestörung kaum zu befürchten.

Die mit der chinesischen Post eingetroffenen Berichte lassen, der „H.B.H." zufolge, vermuthen, daß die Behörden in Peking jetzt geneigt sind, den britischen Gesandten in freundschaftlicher Weise zu empfangen, aber gewiß ist es, daß die englischen Behörden der Meinung sind, nach den Vorgängen am Peiho seien nur auf gewaltsamem Wege Garantieen für ein dauerndes gutes Einvernehmen mit China zu erlangen. Bereits ist an die ostindische Regierung die Aufforderung gestellt, 15,000 Mann Truppen nach China zu schicken und ein Paar europäische Regimenter sollen (wie schon gemeldet) bereits abgeschickt sein, denen das 67. und 99. königliche Infanterie-Regiment folgen sollen. Da indeß die neulichen Ereignisse die Zahl der europäischen Truppen in Ostindien bereits bedeutend vermindert haben, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß man sein Augenmerk auch auf eingeborne Regimenter richten wird, obgleich dieselben die Fahrt nach China als eine Art Verbannung ansehen und es zweifelhaft sein dürfte ob man sich selbst auf die während des Aufstandes als treu bewährten Sigh- und Ghurka-Regimenter würde verlassen können. Bis jetzt steht nur ein ostindisches Regiment, das 70. der früheren bengalischen Armee, in Ostindien, das während des Aufstandes entwaffnet worden war und unter der Bedingung, nach China zu gehen, seine Waffen und Regimentsorganisation wieder erhalten hatte.

Amerika.

Man schreibt aus Newyork: Das Verfahren, welches der Commodore Tatnell bei dem Kampfe auf dem Peiho am 25. Juni beobachtete, wurde anfänglich einer scharfen Beurtheilung unterworfen, weil er, streng genommen, durch die Hilfe, welche er den in großer Gefahr befindlichen Engländern leistete, die Neutralität der Vereinigten Staaten kompromittirte. Er führte, wie schon gemeldet, dem englischen Admiral, dessen Kanonenboote durch die Chinesen in den Grund gebohrt waren, mit dem Dampfer „Torywan" die Reserven auf den Schauplatz des Kampfes. Die Chinesen haben hievon entweder keine Kenntniß bekommen, oder, was wahrscheinlicher ist, sie ignorirten dies aus politischen Rücksichten; denn wenige Stunden nach dem Kampfe erhielt der Gesandte der Vereinigten Staaten Herr Ward, die Nachricht, daß, wenn er nordwärts fahren wolle, er in der nördlichen Biegung des Golfes (von Petcholen) alles zum Empfang bereit finden würde. Dort entstand noch ein Irrthum, indem chinesische Reiter die Amerikaner für Engländer hielten und ihnen die Landung wehrten. Als der Irrthum aufgeklärt war, kam ein chinesischer Beamter und meldete, daß ein Kommissär des Kaisers von China mit Herrn Ward zusammentreffen würde. Da die Verletzung der Neutralität sonach keine üblen Folgen gehabt hat, erkennt man das Verfahren Tatnell's nunmehr als eine Pflicht der Menschlichkeit und auch der Dankbarkeit an, da kurze Zeit vorher der „Torywan" auf eine Sandbank gerathen war, wo der englische Admiral ihm zwei Dampfer zu Hilfe schickte und ihn frei machte.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Lemberg, 26. October. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (81 Pfd.) 3 fl. 3 kr.; Korn (74 Pfd.) 1 fl. 73 kr.; Gerste (68 Pfd.) 1 fl. 65 kr.; Haber (46 Pfd.) 1 fl. 14 kr.; Haiden 1 fl. 92 kr.; Erbsen 2 fl. 7 kr.; — Erdäpfel 61 kr.; — 1 Zentner Heu 1 fl. 30 kr.; Schabstroh 55 kr.; — Buchenholz pr. Klafter 10 fl. 40 kr., Kieferholz 8 fl. 70 kr. — Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Krakauer Cours am 28. October. Silberrubel in polnisch Courant 110 verlangt, 107 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 378 verl., fl. 372 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thaler 80 verlangt, 79 bezahlt. — Russ. Imperials 10.20 verl., 9.95 bez. — Napoleond'or's 9.90 verl., 9.70 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten 5.80 verl., 5.70 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 5.90 verl., 5.85 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $99^{2}/_{3}$ verl., 99 bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $84^{1}/_{3}$ verl., $83^{1}/_{3}$ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen $74^{1}/_{4}$ verl., $73^{1}/_{4}$ bez. — National-Anleihe 75.— verlangt, 74.— bezahlt, ohne Zinsen. Neues Silber, für 100 fl. österr. W. 122 verl., 120 bez. — Actien der Carl-Ludwigsbahn 64.— verl., 62.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

In einem Pester Artikel hatte die „Ostd. Post" die Petition der dortigen Studenten um Einführung der ungarischen Unterrichtssprache einer näheren Betrachtung unterzogen. In Folge dessen erschien eine zahlreiche Deputation von Studenten der Pester Universität im Redactionsbureau der „Ostd. Post," welche als „Bevollmächtigte der Pester Universitätsstudenten" um Aufnahme einer (in Nr. 278 des erwähnten Blattes veröffentlichten) Entgegnung. Die „Oesterr. Correspondenz" zeigt nun an, daß die unbefugte Anmaßung der Eigenschaft als „Bevollmächtigte" den Bestimmungen der Facultäts-Studien- und Disciplinar-Ordnung für die gedachte Universität widerstreite und daß gegen diese Anmaßung das vorgeschriebene Disciplinarverfahren eingeleitet werden wird.

Tel. Dep. der Oest. Corresp.

Paris, 28. October. Der „Constitutionnel" spricht die Zuversicht aus, der Congreß werde ungeachtet der Einwendungen Englands zu Stande kommen und entwickelt die Nothwendigkeit seinet Vereinigung. Der Aufsatz schließt mit einer Verwahrung gegen den Gedanken eines etwa von Frankreichs angestrebten Protectorats.

Newyork, 15. October. Lyons verlangte keine Erläuterung wohl aber schlug er ein Arrangement vor, wodurch das englische Eigenthum in Juan gesichert wird. Einem Gerüchte zufolge, hätte Geneneral Cass sich geweigert, die Besetzung daselbst aufzugeben.

Neueste Levantinische Post. Constantinopel, 22. October. Mehemed Kibrislis Pascha's Ernennung zum Großvezier wird bestätigt. Ethem Pascha von Odessa und Muktar Pascha sind von Alexandrien zurückgekehrt. Die insurgenten Bezirke von Trebigne unterwarfen sich. Die Montenegrinischen Grenzcommissäre mußten wegen eines Ueberfalls zeitweilig die Grenze verlassen, später wurde die Ordnung hergestellt. Das „Journal de Constantinople" veröffentlicht den Investiturferman für den Fürsten Couza.

Neueste Ueberlandspost (mittelst des Lloyddampfers „Australia" am 27. d. zu Triest eingetroffen.) Calcutta, 22. September. Gegen die aufständischen Waghurs in Kattiawar sind 1500 Mann von Bombay gesandt worden. Die Rohillas im Dekhan setzen ihre Räubereien fort. Gegen die Banden in Central-Indien und die Rebellenreste in Terrai werden Expeditionen beabsichtiget. Teroze Schah zeigte sich bei Lullutpore. Oude ist ruhig. Von dem aus ihrem Kerker in Mundlaisir entsprungenen 300 Gefangenen sind 150 nicht ergriffen. Statt Lord Clydes soll Sir Hugh Rose zum Oberbefehlshaber ernannt werden. General Prendergast in Madras ist abgesetzt worden.

Hongkong, 12. Septbr. Der americanische Gesandte ist von Peking ohne Vertragsratificationen zurückgekommen; dieselben werden später in Pechtang ausgetauscht werden. Der von der französischen Regierung gemiethete Dampfer „Thebes" ist auf der Fahrt von Hongkong mit Depeschen für den französischen Admiral in Turon an der Küste von Haiman gescheitert

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 28. October 1859.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Adolph Gruszczyński, aus Galizien. Boleslaus Skarzewski, aus Galizien.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Joseph Dolański, nach Rzeszów. Ludwig Dolański, nach Rzeszów. Sigmund Radziminski, nach Rußland. Sigmund Makachowski nach Rußland.

Kunst und Wissenschaft.

** Die kaiserlich Leopoldino-Carolinische Academie der Naturforscher hat kürzlich eine Preisvertheilung vorgenommen. Fürst Demidow aus Wien hatte dem Präsidium derselben 500 Thlr. zugestellt, welche dem besten, durch Bauriß und Kostenanschlag unterstützten Plane zu einer öffentlichen Irren-Heilanstalt für 150 bis 200 heilbare Geisteskranke zuerkannt werden sollten. Der diesfälligen Aufforderung zur Erreichung eines solchen Planes wurde von vier Seiten her entsprochen; die Preisrichter erkannten zwar keine der gelieferten Arbeiten als vollkommen preiswürdig, erachteten aber doch durch dieselben die gestellte Aufgabe wesentlich gefördert und ertheilten dem Dr. Seifert in Dresden und dem Dr. Schlager in Wien je einen Preis von 200 Thlr., dem Ingenieur Timmermann in Hamburg einen solchen von 100 Thalern, während die vierte Concurrenzschrift als nicht preiswürdig zurückgelegt wurde.

** Hr. Moses Paic, k. k. Beamter, hat eine „Pasigraphie" mittels arabischer Zahlzeichen erfunden und als ein Versuch zur Einführung einer Universal-Schriftsprache veröffentlicht. Der Verfasser stellt eine Methode auf, nach welcher, was z. B. der Deutsche deutsch niederschreibt, von dem Engländer englisch, von dem Franzosen französisch usw. herabgelesen und vollkommen verstanden wird, und so umgekehrt. Das Wesen dieser Erfindung besteht in der Anwendung arabischer Zahlzeichen statt der Worte. Die Zahl 2439 würde z. B. den Begriff bedeuten, den der Deutsche, der Franzose, der Italiener usw. durch die gleichbedeutenden Worte: der Mensch, l'homme, l'uomo usw. ausdrücken; die Ziffern von 1 bis 1000 sind für die grammatische Flexion angenommen; der Exponent 2 z. B. einem Hauptworte nachfolgend, gibt diesem die zweite Endung, 2439—2 würde sonach bedeuten „des Menschen", „de l'homme" 2c. 2c. Dem Vernehmen nach hat der Verfasser nur eine gewisse Anzahl Exemplare im Drucke erscheinen lassen, und sie an die Akademieen der Wissenschaften, die gelehrten Gesellschaften, die Universitäten 2c. zur Begutachtung versendet.

** Am 3. November beginnt an der k. k. Wiener-Universität ein dreimonatlicher Cyclus von Vorträgen über Stenographie, zu welcher der Zutritt dem größeren Publicum gestattet ist.

** Der Buchhändler-Congreß wurde am 26. October geschlossen. Es wurde unter anderm noch mit Einstimmigkeit beschlossen, ein Gesuch an die betreffende Behörde wegen Aufhebung der Bücher-Revision zu richten.

** Origineller Beitrag zur Schillerfeier. In Berlin haben die Buchdrucker durch ihren Vertreter, Herrn Karl Fröhlich, ihre Betheiligung und Mitwirkung bei dem Festzuge angeboten und beabsichtigen, bei der Enthüllung der Statue, auf dem Platze selbst, zwei Schnellpressen aufzustellen, um Schiller's Lied „an die Freude" in Tausenden von Exemplaren unter dem Publikum zu verbreiten.

** Ein Freund Schillers ist noch am Leben. Es ist dies der Medizinalrath Dr. Ferd. Eicke in Eschershausen (Herzogthum Braunschweig), welcher in Kurzem sein 91stes Lebensjahr zurücklegt. Des würdigen Mannes geistige Kraft hat sich noch wunderbar erhalten; aus seinem Zusammenleben mit Schiller in Rudolstadt, Jena und Karlsbad ist dem nun ehrwürdigen Greis noch ein Schatz von Erinnerungen geblieben, von dem nur zu wünschen ist, daß er nicht verloren gehen möge.

** Die Vorbereitungen zu dem Schillerfeste in London machen gute Fortschritte. Soweit das Programm bis jetzt festgestellt ist, wird die Feier im Krystallpalaste durch die Aufführung der „Glocke" eröffnet werden; hierauf hält Gottfried Kinkel die Festrede; auf diese folgt die von Freiligrath gedichtete, von Pauer (einem Wiener) in Musik gesetzte Cantate, vorgetragen vom großen Gesangvereine unter Benedikts Leitung. Zum Schlusse derselben wird eine colossale Büste Schillers enthüllt. Dann folgen noch einige musikalische Vorträge, und den Schluß soll ein großer Abendschmaus im Krystallpalast bilden.

** Das Kopenhagener Faedrelandet hatte von einem Verehrer Schillers, der sich „ein dänischer Holsteiner" nennt, einen Brief mit dem Ersuchen empfangen, eine Säcularfeier zu Ehren Schillers in Kopenhagen und Dänemark überhaupt anzuregen, und erwidert nun darauf, daß die Dänen durchaus keine Veranlassung hätten, sich um Schiller zu bekümmern; möglicherweise habe Schiller während einer früheren Literatur-Periode einigen Einfluß hier im Lande geübt, aber als europäischer Verfasser stehe er nicht in erster Classe, könne er nicht Shakspeare und Byron (!) oder Molière und Voltaire oder seinem Landsmanne Goethe gleichgestellt werden. Daß die dänische Regierung (?) ihn sowohl wie Klopstock unterstützte, sei eine größere Schande als Ehre für sie. Zu diesem komme noch, daß die angekündigten Schillerfeste offenbar darauf berechnet seien, politische Demonstrationen zum Besten der deutschen Einheit zu werden. Wenn die hiesigen Deutschen ein Schillerfest seiern wollen, so will Faedrelandet nichts dagegen haben. „Wir werden nicht an einem solchen theilnehmen", sagt das Blatt, „und rathen unseren Landsleuten davon ab; denn sie können sich nicht dagegen sichern, daß ihre Theilnahme zur Demüthigung und zum Nachtheile ihres Vaterlandes benützt wird".

* In Warschau beschäftigt sich, wie wir dem „Czas" entnehmen, ebenfalls ein besonderes Comité mit den Vorbereitungen zu der am 10. Nov. stattfindenden Schiller-Jubelfeier. Musik, Deklamationen, polnisch und deutsch, aus Schiller's Werken, Dissertationen, unter diesen eine über den Einfluß dieses Dichters auf die polnische Literatur, welche die bekannte polnische Schriftsteller-Celebrität J. J. Kraszewski übernommen, dies das Programm jener Feierlichkeit, deren Einkünfte, falls solche nach Abzug der Kosten sich herausstellen, für verschiedene literarische Zwecke im Lande, die jedoch immer mit den Werken Schiller's in Verbindung zu stehen haben, verwendet werden sollen.

** Der bekannte Geisterbeschwörer Hume hat auf seiner Rückreise von Rom nach Amerika Paris berührt. Er hat hier noch immer gläubige Anhänger, welche erzählen, er habe während der kurzen Zeit seines letzten Aufenthalts auf verschiedenen Soirées nicht nur Verstorbene, sondern auch entfernte und durch Meere getrennte Lebende reden lassen.

** Eine Correspondenz aus Madrid, 9. October, berichtet über eine skandalöse Szene, welche Tags zuvor im königlichen Theater statthatte und deren Gegenstand Mad. Julia Grisi war. Fünfzig oder sechzig Individuen, welche sich in kleinen Gruppen auf der oberen Galerie aufgestellt hatten, pfiffen, heulten und überschrieen während der ganzen Aufführung der „Norma" die Stimmen der Mad. Grisi und Mario's; der Skandal erreichte zu Anfang des Duo im zweiten Akte die höchste Stufe: Erdäpfel, die von dem Paradies herabgeschleudert wurden, fielen vor den Füßen der Mad. Grisi nieder und prallten über das Orchester hinweg auf mehrere Zuschauer zurück. Das Publikum der Logen und Fauteuils erhob sich, um zu protestiren; aber Mad. Grisi, welche in Thränen ausbrach, zog sich zurück; Mario allein hielt eine Zeit lang den Sturm aus und mußte endlich weichen. Ein Beamter des Theaters kündigte an, daß die Vorstellung aufgehoben werden müsse, da Mad. Grisi in Ohnmacht gefallen sei. Die Behörde hielt es nicht für nöthig, einzuschreiten.

Amtsblatt.

Z. 11645. **Edict.** (953. 2—3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird dem, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Josef Pflichtentrei und dessen unbekannten Erben und Rechtsnehmern mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben wider dieselben die Erben nach Justine Tetmajer, gewesenen Eigenthümerin der Güter Łowczów, als: Hr. Josef Tetmajer, Fr. Sophie de Tetmajer Witowska und Katharina Tetmajer in Tarnów wegen Erkennung der im Lastenstande der Güter Łowczów auf Grund zweier Schuldscheine vom 14. Februar 1820 zu Gunsten des Josef Pflichtentrei dom. 80 pag. 350 n. 27 on. intabulirten hierauf nach der im Executionswege erfolgten Veräußerung der Güter Łowczów auf dem über diesen Gütern dom. 200 pag. 50 n. 74 on. intabulirten Restkaufschilling ut. Instr. 851 pag. 325 und 327 n. 1 und 8 on. übertragene und hierauf in der unterm 28. und 31. December 1858 Z. 7341 erflossenen Zahlungsordnung am VIII. Platze als illiquid collocirten Beträge von 100 fl. und 50 fl. WW. seien sammt allenfälligen Nebengeb. durch Verjährung erloschen und daher sowohl aus dem Restkaufschillinge der Güter Łowczów zu extabuliren und zu löschen und auch aus der besagten Zahlungstabelle zu eliminiren unterm 2. Septbr. 1859 Z. 11645 Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 9. Februar 1860 um 9 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Jarocki mit Substituirung des Landes-Advokaten Hrn. Dr. Rosenberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden. Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 15. September 1859.

N. 11775. **Kundmachung.** (965. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Verpachtung des Fleischverzehrungssteuerbezuges sammt 20% Zuschlag im Pachtbezirke Tarnów bestehend aus 44 Ortschaften für die Zeit vom 1. November 1859 bis Ende April 1860 am 27. October l. J. Nachmittags die zweite und falls diese ungünstig ausfallen sollte, am 31. October l. J. Vormitt. die dritte Licitation abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 7992 fl. 78⁵/₁₀ kr. und Vadium 800 fl. östr. Währ.

Es können auch schriftliche mit dem obigen Vadium versehene Offerten jedoch nur bis 6 Uhr Abends vor dem Licitationstage beim Vorstande dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction versiegelt überreicht werden.

Die näheren Bedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Tarnów, am 20. October 1859.

Intelligenzblatt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags.
Nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 3 Uhr Nachm. 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Wiener-Börse-Bericht

vom 28. October.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	67.—	67.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	75.30	75.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.20	70.40
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62.50	63.—
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	320.—	325.—
„ 1839 für 100 fl.	115.50	116 —
„ 1854 für 100 fl.	108.50	108 75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71 —	72.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	68.50	69.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	70 —	71.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	67.—	67.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	67.50	68.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	82.—	92.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	887.-	889.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	197 —	197.20
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	546.—	548.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1839.—	1840.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	265 50	266.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	169.50	170.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	131 50	132.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	123.50	124 50
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	116.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	420.—	422.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	240.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	320.—	325.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	98.50	99.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	93 —	93 50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	83 75	84.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	95.25	95.50
der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM.	102.—	103.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	79.—	80.—
Salm zu 40 „	39 75	40.25
Palffy zu 40 „	35.25	35.75
Clary zu 40 „	35 50	36.—
St. Genois zu 40 „	35.50	36.—
Windischgrätz zu 20 „	25.25	25.75
Waldstein zu 20 „	25.50	26.—
Keglevich zu 10 „	14.25	14.75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

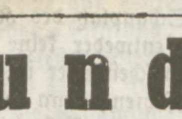
	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	106.75	107.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	106.75	107.—
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	93.50	94.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	124.50	124 75
Paris, für 100 Franken 3%	49.40	49.60

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	5 fl. —93 Nkr.	5 fl. —95 Nkr.
Kronen	17 fl. —10 „	17 fl. —15 „
Napoleonsd'or	9 fl. —94 „	9 fl. —96 „
Ruß. Imperiale	10 fl. —20 „	10 fl. —22 „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
28	2	330''' 42	5·6	79	West mittel	Heiter mit Wolken		1·4	5·8
	10	30 87	1·4	96	„ „	Heiter			
29	6	29 96	0·8	96	„ „	Trüb			

Kundma  chung.

Vom 1. August 1859 angefangen wird auf der k. k. priv. galiz. Carl-Ludwig-Bahn nachstehende Fahrordnung in Wirksamkeit treten.

Personen-Züge.

von Krakau nach Rzeszów

Station	Personen-Zug Nr. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter Zug Nr. 5 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Krakau	Vorm.		10	30		Früh		5	40	
Bierzanów	10	43	10	44		5	57	6	—	
Podłęże	10	59	11	2		6	20	6	25	
Klaj	11	17	11	17		6	45	6	46	
Bochnia	11	32	11	37		7	6	7	16	
Słotwina	11	57	12	1		7	41	7	51	7
Bogumiłowice	12	30	12	30		8	29	8	30	
Tarnów	12	42	12	50	4 11 12	8	45	9	—	
Czarna	1	23	1	24		9	43	9	46	
Dębica	1	42	1	47		10	9	10	16	12
Ropczyce	2	7	2	10		10	41	10	44	
Sędziszów	2	22	2	27		11	—	11	15	4
Trzciana	2	45	2	47		11	37	11	40	
Rzeszów	3	10	Nachm.		6	12	10	Mittag		

von Rzeszów nach Krakau

Station	Personen-Zug Nr. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter-Zug Nr. 6 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Rzeszów	Vormit.		10	20		Nachm.		3	10	3
Trzciana	10	43	10	45		3	41	3	44	
Sędziszów	11	3	11	8	5	4	7	4	17	11
Ropczyce	11	20	11	23		4	33	4	35	
Dębica	11	43	11	48	7	5	—	5	10	
Czarna	12	6	12	7		5	33	5	38	9
Tarnów	12	40	12	48	3 11 12	6	20	6	35	
Bogumiłowice	1	—	1	—		6	48	6	49	
Słotwina	1	29	1	33		7	27	7	35	
Bochnia	1	53	1	58	9	8	—	8	9	
Klaj	2	13	2	13		8	29	8	30	
Podłęże	2	28	2	31		8	50	9	4	
Bierzanów	2	46	2	47	16 17	9	24	9	27	
Krakau	3	—	Nachm.			9	45	Abends		

von Krakau nach Wieliczka

Station	Gemischter Zug Nr. 13 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Vorm.		11	—
Bierzanów	11	30	11	32
Wieliczka	11	44	Vorm.	

von Wieliczka nach Niepołomice

Station	Gemischter Zug N. 14 nach Erfordern. Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Mitt.		12	20
Bierzanów	12	30	12	34
Podłęże	1	—	1	10
Niepołomice	1	22	Nachm.	

von Niepołomice nach Wieliczka

Station	Gemischter Zug N. 15 nach Erfordern. Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Nachm.		2	10
Podłęże	2	20	2	45
Bierzanów	3	11	3	13
Wieliczka	3	25	Nachm.	

von Wieliczka nach Bierzanów

Station	Personen-Zug N. 16 nach Erfordern. Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		2	25
Bierzanów	2	35	Nachm.	

von Bierzanów nach Wieliczka

Station	Personen-Zug N. 17 nach Erfordern. Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Bierzanów	Nachm.		2	55
Wieliczka	3	7	Nachm.	

von Wieliczka nach Krakau

Station	Gemischter-Zug Nr. 18 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	10	6	12
Krakau	6	45	Abends	

Anmerkung.

Der Personenzug Nr. 3 steht in Verbindung von Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica und Myslowitz.
dtto Nr. 4 dtto nach Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz.
Die gemischten Züge Nr. 14 und 15, dann die Personen-Züge Nr. 16 und 17 verkehren nach Erforderniß.

(601. 12) **Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.**

In der Buchdruckerei des „CZAS." Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.